



Weihnachts- und Neujahrsansprache des Ortsbürgermeisters Dezember 2020

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von St. Thomas

Weihnachten steht vor der Tür und das außergewöhnliche Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu. Ein Jahr, dass in die Geschichtsbücher eingehen wird: Bei uns in St. Thomas, in Deutschland, ja in der ganzen Welt.

All das hätten wir zu Beginn des Jahres, als wir uns traditionell zum Neujahrsempfang im Bürgerhaus getroffen und gemeinsam auf das neue Jahr angestoßen haben, nicht gedacht.

Wer hätte es für möglich gehalten, dass innerhalb von 14 Tagen die globalisierte Welt plötzlich mehr oder weniger stillsteht? Niemand. Aber genauso ist es gekommen. Ein Virus, dessen Name wir bis dahin nicht einmal kannten, hat die Hektik dieser Welt ausgebremst und auch das gemeinschaftliche Leben bei uns in St. Thomas größtenteils zum Erliegen gebracht. Corona hat uns allen die Grenzen der bisher uneingeschränkt geglaubten Freiheit aufgezeigt.

Unsere Freunde des Karnevals konnten ihren Bunten Abend noch vorbereiten und wir haben ihn gemeinsam gefeiert. Danach war Schluss. Nicht sichtbar, nicht hörbar oder mit anderen Sinnen zu erfassen, breitete sich das Virus unaufhaltsam aus.

Viele Menschen erkrankten, es gab leichte, aber auch tödliche Verläufe. In St. Thomas sind wir glimpflich davongekommen. Bisher.

Vor allem aber ist die Unsicherheit gewachsen. Wie können wir uns und unsere Familien schützen? Maskenpflicht, Abstands- und Hygieneregeln bestimmen den Alltag, Einkaufen wird zur Tortur, Freizeitgestaltung zur Fehlanzeige. Alle unsere im Veranstaltungskalender der Gemeinde aufgelisteten Geselligkeiten fallen der Pandemie zum Opfer: Kein Maibaumfest, kein Sommerfest der Feuerwehr, kein Raderlebnistag „Kylltal aktiv“, kein Bernhardsfest der Chorgemeinschaft und vieles andere mehr. Unser Gemeinschaftsleben wurde schlicht ausgebremst.

Um unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger zu schützen, haben wir gemeinschaftlich ein Angebot geschaffen, Einkäufe oder etwa den Gang zur Apotheke für sie zu erledigen. Das Angebot besteht auch weiterhin. Machen sie, liebe Seniorinnen und Senioren, regen Gebrauch davon. Mein Dank gilt allen, die sich hier ehrenamtlich einbringen.

Als es im Sommer etwas besser zu werden schien, war es uns möglich, wenigstens den offiziellen Abschluss unseres Projektes „Zukunfts-Check Dorf“ durchzuführen.

Ende August haben wir dies unter Auflagen auf dem Platz vor dem Bürgerhaus durchgeführt. Ein Erfolg: Vom Landrat haben wir die Anerkennung und damit die Fortschreibung unseres

Dorfentwicklungskonzeptes erhalten. Ich danke allen, die sich am Projekt beteiligt und es tatkräftig unterstützt haben.

Gleichwohl waren wir in der Dorfgemeinschaft nicht ganz untätig. Am Spielplatz haben wir ein Sonnenschutzdach gebaut, einen Grill aufgestellt und einen Baum gepflanzt. Auch hier waren ehrenamtliche Helfer am Werk, die unseren Dank verdienen.

Ein weiterer Fortschritt zeigt sich bei unserer Freiwilligen Feuerwehr. Die Truppe verfügt seit September über ein neues Feuerwehreinsatzfahrzeug. Es ersetzt das nahezu 30 Jahre alte Vorgängermodell. Lange haben die Jungs darauf gewartet, es war seit Jahren angekündigt. Wir wünschen den Feuerwehrkameraden allzeit gute Fahrt und stets eine gesunde Heimkehr von den Einsätzen. Auch euch gilt unser Dank für die vielen Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit, in der Feuerwehr und in der Gemeinde.

Unter den Einschränkungen der Pandemie haben besonders unsere Vereine zu leiden. So sind praktisch das ganze Jahr keine Musikproben für die Bläsergruppe möglich gewesen. Eine Belastung, die der Gemeinschaft nicht guttut. Auftritte mit beschwingter Musik gab es deshalb keine in diesem Jahr, auch das beliebte Weihnachtskonzert am zweiten Feiertag muss entfallen. Wir alle wünschen uns, dass sich das bald ändert und ermuntern die Musikerinnen und Musiker: Bleibt eurem Hobby dem Musizieren und der Bläsergruppe treu. Es kommen wieder

bessere Tagen und da brauchen wir euch und eure Musik.

Auch für alle anderen Gruppierungen gilt: Miteinander die Pandemie durchstehen, gemeinsam die Belastungen aushalten und auf Besserung hoffen. Aber, vor dem Hintergrund der gerade in diesen Tagen dramatischen Entwicklungen der Viruserkrankungen und der viel zu vielen Todesfälle, bitte ich alle Mitbürgerinnen und Mitbürger: Zeigt maximale Eigenverantwortung, haltet euch an alle staatlichen Auflagen, schützt eure Familien und alle anderen Mitmenschen und letztlich euch selbst. Herzlichen Dank dafür und ein Appell an diejenigen, die das anders sehen: Unser Grundgesetz schützt neben anderen, existenziell wichtigen Tatbeständen, auch die Meinungsfreiheit. Jeder darf sich ein eigenes Bild der Lage machen und dies auch sagen. Bei allen Ungereimtheiten, die wir in der Bewältigung der Pandemie auch erleben, wenn sich die Masse der Weltbevölkerung so verhält, wie es uns derzeit unsere Regierung vorgibt, dann kann das nicht ganz verkehrt sein.

Nun wollen wir aber nicht nur jammern. Das hilft eh niemandem. Hier bei uns in St. Thomas lassen sich die Folgen der Pandemie sicherlich besser aushalten als in einer Dreizimmerwohnung in der Großstadt.

Am Ende des Jahres trauern wir auch um vier Menschen, die in St. Thomas verstorben sind: Am 20. Mai verstarb Maria Friedrich, kurz darauf ihr Mann Hermann Friedrich am 19. August. Beide sind mitten aus dem Leben mit gerade um

die 60 Jahre aus unserer Mitte gerissen worden. Am 3. November verstarb Clara Kees aus Bruderholz. Katharina Schmitz verstarb am 12. Dezember im Alter von 86 Jahren. Wir trauern mit den Familien und werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir freuen uns aber auch über den Zuzug von Familien, die in diesem Jahr den Weg zu uns nach St. Thomas gefunden haben. Gerne hätte ich unsere Tradition, die Neubürger beim Neujahrsempfang persönlich zu begrüßen, fortgesetzt. Wegen der Pandemie muss aber leider auch unser Neujahrsempfang ausfallen. Wir werden eine andere Gelegenheit finden. Bis dahin sage ich schon mal: Seid uns alle herzlich willkommen.

Etwas anderes liegt mir noch am Herzen. Eines der wesentlichen Ergebnisse unseres Projektes „Zukunft-Check Dorf“ ist es, einen Dorfförderverein zu gründen. Wegen der Pandemie haben wir bereits zwei Termine für eine Gründungsversammlung absagen müssen. Gleichwohl stelle ich aber auch fest, dass es zumindest derzeit noch schwierig ist, engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger zu finden, die eine Vorstand bilden und den Dorfförderverein aufs Gleis setzen. Ich weiß, viele sind bereits in Vereinen engagiert, leisten großartige Arbeit. Auch die Familien und die Kinder fordern ihr Recht, was den ein oder anderen davon abhält, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. Und dann sind ja die meisten auch noch berufstätig, wo heute auch jeder maximale Leistung bringen muss.

Und dennoch: Mit Blick auf unsere Nachbargemeinden stellen wir fest, dass dort in vergleichbaren Situationen genau solche Vereinigungen in diesen Zeiten wertvolle Arbeit leisten. Das können wir doch auch. Die Vorbereitungen für die Gründung sind abgeschlossen, es bedarf nur noch eines erneuten Anstoßes. Und wenn es die Pandemie zulässt, sollten wir nicht länger zögern. Meine herzliche Bitte an sie alle: Unterstützen sie dieses Vorhaben.

Auch die Kommunalpolitik kam im Jahr 2020 ins Stottern. Unser Gemeinderat hat sich bei den Sitzungen auf das Notwendigste beschränkt. Der Haushalt für die beiden nächsten Jahre steht. Unsere finanzielle Situation bleibt weiter sehr angespannt. Ob die Absicht eines Investors umsetzbar ist, in Bruderholz eine Photovoltaik Anlage zu bauen, ist auch jetzt zum Jahresende noch nicht geklärt. Hier warten wir die Entwicklungen in den kommenden Monaten ab.

Im Jahr 2021 stehen für uns Bürgerinnen und Bürger auch zwei wichtige Wahltermine im Kalender: Am 14. März wählen wir einen neuen Landtag und am 26. September einen neuen Bundestag. Ich bitte bereits heute darum: Machen sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Es ist aktuell wichtiger denn je, dass die demokratischen Kräfte der Mitte sich entschieden positionieren und die radikalen Ränder klein halten.

Schließlich bedanke ich mich bei den Mitgliedern des Ortsgemeinderates von St. Thomas. Wir sind uns auch in diesem Jahr in offener Art und Weise begegnet und

haben konstruktiv und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Dafür bedanke ich mich im Namen der Bürgerschaft von St. Thomas.

Gerne sende ich an dieser Stelle auch einen Gruß an unsere französischen Freunde in unserer Partnergemeinde Pontigny. Wir St. Thomaser hoffen und wünschen, dass es den Menschen in Pontigny gut geht, dass auch sie die Pandemie möglichst unbeschadet hinter sich lassen und das wir bald eine freundliche Begegnung im Sinne der europäischen Völkerverständigung feiern können. Alles Gute für euch im neuen Jahr.

Je profite également de cette occasion pour saluer nos amis français de notre communauté partenaire de Pontigny. Nous Saint Thomaser espérons et souhaitons que les habitants de Pontigny se portent bien, qu'ils laisseront eux aussi la pandémie aussi intacte que possible et que nous pourrons bientôt célébrer une rencontre amicale dans l'esprit de la compréhension internationale européenne. Tout le meilleur pour vous dans la nouvelle année.

Ich will zum Schluss kommen. Sehen wir mit Optimismus und Lebensfreude in die Zukunft. Wir warten auf ein gutes neues Jahr 2021.

Ich wünsche allen Bürgerinnen und Bürgern ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest im Kreis ihrer Familien.

Uns allen wünsche ich ein gutes neues Jahr 2021. Mögen Gesundheit und

Zufriedenheit unsere ständigen
Wegbegleiter sein. Bleiben Sie gesund.

Ihr
Rudolf Höser
Ortsbürgermeister

St. Thomas, im Dezember 2020